

Aktiv gegen Missbrauch: Mitarbeiter:innen der evangelischen Kirchen nehmen an Präventions-Schulung teil

Jedes Gemeindehaus und jede Freizeit muss ein sicherer Ort sein für Kinder und Jugendliche! So lautet das Ziel einer Kampagne zur Prävention von sexualisierter Gewalt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden müssen eine Basisschulung zu diesem Thema besuchen. Eine der ersten Veranstaltungen dieser Art fand jetzt via Zoom statt. Pfarrerin Haas nahm aus unserer Kirchengemeinde daran teil. Einige Monate vorher hat Pfarrer Mehlig an einer ähnlichen Fortbildung für den Bereich Kindergarten teilgenommen.

Neben theoretischen Grundlagen vermittelte die Referentin Diakonin Judith Grosser Informationen zu Täter*innenstrategien, Zahlen über Vorkommnisse innerhalb der Evang.-Luth. Kirche und gab einen Überblick über das aktuell geltende Präventionsgesetz der ELKB. Dieses Gesetz gibt es seit 2020 und die Definition von sexualisierter Gewalt lautet folgendermaßen: „Sexualisierte Gewalt im Sinne des Kirchengesetzes sind alle Handlungen, die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung darstellen. Sexualisierte Gewalt ist darüber hinaus jedes Verhalten, bei dem Sexualität zur Machtausübung oder Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse zur Befriedigung sexueller Bedürfnisse benutzt werden.“ (§1 Satz 2 PräVG)

Zur Reflexion und Annäherung fanden verschiedene Übungen bezüglich des richtigen Umgangs bei Verdachtsfällen statt.

Ziel ist es, ehrenamtliche sowie hauptberufliche Mitarbeitende zu schulen. Sexualisierte Gewalt soll erkannt und vermieden werden.

Die Fortbildung ist ein erster Schritt, um mit der Entwicklung von Schutzkonzepten zu beginnen und im Anschluss Interventionsteams aufzustellen. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist, bei Verdachtsfällen angemessen reagieren zu können.

Individuelle Schutzkonzepte für evangelische Kirchengemeinden, Schulen und Kitas sind geplant.

Insgesamt acht Präventionsbeauftragte der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern (ELKB) bieten seit November 2021 im gesamten Freistaat Schulungen an, virtuell und in Präsenz. Sie sollen alle Haupt- und Ehrenamtlichen in Kirche und Diakonie für das Thema sexualisierte Gewalt sensibilisieren und ihnen zeigen, wie sie im Verdachtsfall richtig reagieren. Bis Ende 2025 muss deshalb jede Kirchengemeinde in Bayern und alle kirchlichen Einrichtungen – also etwa Kindertagesstätten, evangelische Schulen oder Seniorenheime – eine Risikoanalyse durchführen und ein individuelles Schutzkonzept erarbeiten. So schreibt es das neue Präventionsgesetz der ELKB vor.

Erste Überlegungen und Schritte zu einem Schutzkonzept für unsere Kirchengemeinde erfolgten bereits in der öffentlichen Sitzung des Kirchenvorstandes am Montag, 18.07.2022. Nun steht das Bilden einer Arbeitsgemeinschaft an. Wenn Sie darin mitarbeiten möchten, melden Sie sich bitte im Pfarramt.

Fachwissen, klare Verantwortlichkeiten und eine Kultur der Achtsamkeit erhöhen Hürden für Täter

Der Fokus der Schulung lag auf den Betroffenen. Es ging aber auch um die Täter und deren Strategien. 80 bis 90 Prozent der Täter sind Männer, etwa zehn bis 20 Prozent Frauen:

- 25% Fremdtäter/-innen (vor allem im Bereich Cybergrooming)
- 25% Familie (Väter, Mütter, Stiefväter, Großväter, Onkel, ältere Brüder, Tanten, Cousins...)
- 50% Bekannte (Nachbarn, Freunde der Eltern, Kirche, Jugendarbeit...)

Oft nutzen sie eine Notlage ihres Opfers aus. In sogenannten „Testritualen“ (zum Beispiel zufällige Berührungen) bahnt sich der erste Übergriff an. Deshalb ist es so wichtig, dass es künftig in allen Gemeinden Ansprechpersonen gibt, an den sich Betroffene und Mitarbeitende im Verdachtsfall wenden können. Fachwissen, klare Verantwortlichkeiten und eine Kultur der Achtsamkeit erhöhen laut der Expertin die Hürden für die Täter immens.

Für Opfer von sexualisierter Gewalt stehen auch folgende Hilfetelefone bzw.

Onlineberatungen zur Verfügung: Hilfetelefon Sexueller Missbrauch 0800 22 55 530, Beratung und telefonische Anlaufstelle „berta“ 0800 30 50 750 und Online-Beratung für ältere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene „save-me-online“ E-Mail: beratung@save-me-online.de